



Bernhard Heuvel
Drießen 4

47495 Rheinberg

Marion Schaefer
Fon 0531/2411-209
Fax 0531/2411-106
marion.schaefer@nordzucker.de

Nordzucker AG
Küchenstraße 9
38100 Braunschweig

Braunschweig, 9. Februar 2009

Information zu Neonicotinoiden in Zuckerrüben

Sehr geehrter Herr Heuvel,

wir beziehen uns auf Ihren offenen Brief zum Thema Bienenfuttermittel und Bienensterben.

Wie Ihnen bereits bekannt ist, kam es in einigen Regionen Südwestdeutschlands im Frühjahr 2008 zu einem Bienensterben. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) informierte, dass die Ursache dieses Bienensterbens in einer akuten Vergiftung durch den Pflanzenschutzmittelwirkstoff Clothianidin, der zur Gruppe der Neonicotinoide gehört, begründet ist. Den aktuellen Sachstand zur Thematik hat die Bundesregierung in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage im Bundestag vom August 2008 zum Bienensterben durch Neonicotinoide zusammengefasst^{1) 2)}.

Die Ursache für dieses Bienensterben liegt offensichtlich darin, dass hohe Mengen Clothianidin bei der Maisaussaat direkt in die Luft und letztendlich über blühende Pflanzen freigesetzt worden sind. Um diese ausschließlich bei der Maisaussaat aufgetretene Situation zukünftig auszuschließen, sind inzwischen eine Reihe von Maßnahmen erlassen und umgesetzt worden.

Einen Zusammenhang zur Zuckerrübe gibt es nur insofern, da Neonicotinoide im pillierten Rübensaatgut eingesetzt werden. Mengendosierung und Aufbringung dieser Wirkstoffe in der Pillenhüllmasse erfolgen allerdings anders als beim Mais: Zum einen liegt die verwendete Wirkstoffmenge in Zuckerrüben unter der bei Maissaatgut eingesetzten Menge, zum anderen wird das pillierte Zuckerrübensaatgut außen durch eine wirkstofffreie und abriebfeste Schutzschicht abgedeckt, die eine Freisetzung des Wirkstoffes in die Luft verhindert. Eine Gefährdung für

¹⁾ [Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage zu Bienensterben durch Neonicotinoide, BT-Drs. 16/10161 vom 28.8.2008](#)

²⁾ [BVL-Hintergrundinformation: Bienenverluste durch insektizide Saatgutbehandlungsmittel in Deutschland 2008 vom 15.7.2008](#)

Seite 2 von 2 zum Schreiben vom 9. Februar 2009

Bienen durch Zuckerrüben und deren Produkte ist aus zwei weiteren Gründen, wenn überhaupt, als äußerst gering einzuschätzen:

- Ein Transport von Neonicotinoiden in die Blüte ist bei Zuckerrüben insofern ausgeschlossen, da die Zuckerrübe als zweijährige Pflanze im ersten Jahr grundsätzlich keine Blüten ausbildet.
- In der Jugendphase des Rübenwachstums bis maximal Ende Juli werden Neonicotinoide von der Wurzel in das Rübenblatt transportiert. Ab August ist selbst im Blatt aufgrund des starken Massenwachstums nicht mehr von einer wesentlichen Wirkstoffmenge auszugehen. In der Wurzel werden generell keine Neonicotinoide angereichert, da der Wirkstoff ausschließlich in das Blatt verlagert wird.

Die Untersuchungen der eingesetzten Pflanzenschutzmittelwirkstoffe (einschließlich Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam) werden regelmäßig durch ein externes akkreditiertes Institut in unserem Auftrag durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass der Zucker und die auf Basis von Zucker hergestellten Bienenfuttermittel keine Rückstände enthalten.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Antwort weiterhelfen konnten. Sollten noch Fragen offen geblieben sein, stehen wir Ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung

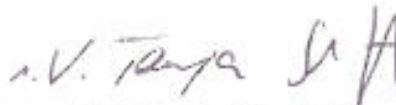
Mit freundlichen Grüßen

Nordzucker AG



Marion Schaefer

Manager Verbraucherschutz
und Managementsystem



Tanja Schneider-Diehl

Manager Public Relations